

Biebricher Tagespost



Biebricher Lokal-Anzeiger.

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Anzeigenpreis: Die eins. Colonelgrundzeile für Deutch. Biebrich 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den redaktionell. Teil Paul Jorisch, für den Reklam. u. Anzeigenteil, (am 1. d. Druck u. Verlag W. H. J. Hojapfel, in Biebrich.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerlei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

M 235.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 8. Oktober 1914.

53. Jahrgang

Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

B. B. Großes Hauptquartier, 7. Oktbr. (Amtlich.)

Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich führten noch zu keiner Entscheidung.

Die Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordfront Verbuns wurden zurückgeworfen.

Bei Antwerpen ist Fort Brochem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Westabschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische, wurden auf freier Erde genommen.

Der Russenangriff im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene, neun Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleineren erfolgreichen Gelechten westlich Iwangorod 4800 Gefangene gemacht.

B. B. Paris, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Das amtliche französische Kommando von gestern nachmittag 3 Uhr bezeugt: Auf unserm linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüber stehenden Heere reichen bis in die Gegend Com und Daboville. Ihre Fortsetzung bilden Kavaleriemassen, die bis in die Gegend Armentieres mit einander kämpfen. Von der Front zwischen der Somme und Maas ist nichts neues zu melden. In Woerze versuchte der Feind von neuem unsere Fortschritte anzuhalten, aber seine Angriffe sind wieder gescheitert.

Bordeaux. Präsident Poincaré hat dem König von England telegraphiert, daß er am Montag die Benutzung gehabt habe, den Feldmarschall French und die tapferen britischen Truppen in englischen Hauptquartier zu besuchen. Er bittet, seine Glückwünsche dem prächtigen Heere darzubringen, das brüderlich auf der französischen Seite kämpft. Der König antwortete darauf mit einem Danktelegramm, an dessen Schluß es heißt: „Ich werde gerne Ihre Glückwünsche an meine Truppen übermitteln, die stolz sind, an der Seite des tapferen französischen Heeres kämpfen zu dürfen.“

Saaq, 8. Oktober. „Daily Express“ meldet aus Bordeaux, daß Präsident Poincaré und die französische Regierung wieder in Bordeaux eingetroffen sind, nachdem sie den französischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz einen Besuch abgestattet hatten.

B. B. Paris, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Nach dem Besuch bei den Armeen richtete Präsident Poincaré an den Kriegsminister Millerand einen Brief, in dem es heißt: Der Besuch habe ihn tief bewegt. Der Anblick der prachtvollen Truppen und das lebende Zusammenwirken der nationalen Energie habe in seinem Geiste die heroischsten Erinnerungen der französischen Geschichte erweckt. Zahlreiche Erfolge, die die Truppen davongetragen hätten, hätten ihm die Zuversicht auf den endgiltigen Erfolg ein. Nach einem Cade auf die Generale und Offiziere sagte Poincaré hinzu: Die Methode und Standhaftigkeit des Generalstabs seien ein Gegenstand der Bewunderung für alle, die ihn am Wert sehen. Poincaré bittet schließlich Millerand, dem Generalstabschef, dem Kommandanten, sowie allen Offizieren und Soldaten seine erneuten, sehr lebhaften Glückwünsche zu übermitteln. Nach einem Besuch des beteiligten Lagers von Paris richtete er einen Brief an Gallieni, in dem er sagt: Der Besuch habe ihm gestattet, die Maßnahmen zu sehen, die ergriffen wurden, um eine eventuelle Verteidigung der Hauptstadt aufs vollkommenste zu sichern.

Englische Meinungen.

B. B. London, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Paris: Obwohl der Feind hier und da Glück hatte, ist die moralische Haltung der französischen Truppen unerschütterlich. — Der „Daily Telegraph“ schreibt: Die Kämpfe in Frankreich werden zweifellos Woche für Woche heftiger. Falls es gelingt, die Deutschen über die Grenze zurückzutreiben, wird es nicht mehr möglich sein, eine umgebende Bewegung zu machen. Man wird einen Nahkampf erleben, der an Belagerungsoperationen mit Parallelgraben und Fortifikationen erinnert, die nur zwanzig Meter von einander liegen. Es wird unabweislich der größte und heftigste Abschnitt des großen Krieges werden.

London, 7. Oktober. Die „Daily Mail“ veröffentlichen eine Reihe interessanter Einzelheiten über die Kämpfe auf dem linken französischen Flügel. Danach haben die Deutschen in den letzten Tagen ihre Front häufig in nordwestlicher Richtung ausgedehnt. Die Verbände über diese Bewegung entgegen, indem sie auch weiterhin die Front verlängerten. Nur diese Maßnahmen waren den französischen und englischen Seite lange und schwere Wärische

notwendig. Die französischen Truppen legten öster Logemärkte von 40 bis 50 Km. zurück. Den Deutschen ist es bisher immer geglückt, ihre Front mit der der Verbündeten auf gleicher Höhe zu halten. Am Samstag wurde der deutschen Armee eine Durchbruchversuch bei Albert geglückt. Starke deutsche Artilleriefireer brachte die französische Infanterie in große Gefahr. Die Nacht von Samstag zum Sonntag war der schmerzhafteste Augenblick eines gewaltigen Artilleriekampfes. Das Dunkel war fast einer Tageshellheit gemichen, die hervorgerufen war durch das Ausleuchten der erplodernden Geschosse. Am Sonntag gewannen die deutschen Truppen untreitig Terrain, und bis mittag waren sie in ständigen Vorrücken begriffen. Ihr weiteres Vordringen konnte nur durch starkes anbauendes Artilleriefireer aufgehalten werden. Auch am Dienstag lehnten die Deutschen ihre Angriffsversuche weiter fort. Während des Gefechts wurde die kleine Stadt Albert vollkommen durch Artilleriefireer zerstört. Die Bewohner haben in Amiens Schutz gesucht. Die Gasse war bedeckt mit Flüchtlingen. Das in Flammen geratene Städtchen bildete am Abend ein einziges Feuermeer, von dem sich die Kirche mit ihrem hohen Turm, die gänzlich unbeschädigt geblieben war, wie eine dunkle Silhouette scharf abhob.

B. B. London, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Ein Kommando des englischen Pressebureaus soll dem Rut und Clon der französischen Truppen in dem heftigen Kampfe nördlich der Oise und bei Lens Anerkennung und bezeugt die allgemeine Lage als befriedigend. Hinzugefügt wird, daß die Deutschen vor Antwerpen ungeachtet des starken Widerstandes der Garison ihre Stellungen vorgehoben haben.

Jucht vor den Zeppelin.

Berlin. Bezeichnend für die Jucht, die in London vor den Zeppelin herrscht, ist eine Verordnung, die der Minister des Innern erlassen hat, wonach vorläufig bis zum 1. November alle Lichter und Laternen in London, welche von oben herab sichtbar sind, namentlich an der oberen Seite abgedeckt, die Benutzung der Leuchten eingeschränkt, ununterbrochen Lichtschein teilweise gelöscht und in unregelmäßigen Zwischenräumen angezündet werden müssen.

Aus Belgien.

Antwerpen, 7. Oktober. Generalleutnant de Guise, der Befehlshaber der belgischen Stellung Antwerpen, hat am Dienstag an die Bürgermeister der Gemeinden innerhalb des Antwerpener Festungsbereichs folgendes Schreiben erlassen:

„Ich habe die Ehre, zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen, daß die Belagerung der Stadt Antwerpen und Umgebung unermüdlich ist. Die Bedrohung mit der Belagerung oder ihrer Auslösung wird jedoch keinen Einfluß haben auf die Dauer des Widerstandes, der bis zum äußersten durchgeführt werden wird. Wer sich der Wirkung dieser Belagerung entziehen will, wird erlucht, sich sobald als möglich in nördlicher oder nordöstlicher Richtung zu entfernen.“

Die deutsche Belagerungstechnik. Rotterdam, 8. Oktober. Die aus Antwerpen geflüchteten Einwohner ergreifen sich in eindringlichen Schilderungen der deutschen Belagerungstechnik. Kein Mensch hätte gedacht, daß das Fort St. Catherine-Wanne innerhalb weniger Stunden in Grund und Boden geflossen sein würde, und daß das Fort Warhem, ein modern eingerichtetes Fort, dem Ansturm der deutschen Bataillone nicht zu tragen vermöge.

Berlin. In der Ankunft englischer Hilfstruppen in Antwerpen läßt sich das „Berl. Tageblatt“ aus Antwerpen melden: Seit drei Tagen geht ein ununterbrochener Zug von englischen Truppen mit Geschützen durch die Stadt. Die englischen Hilfstruppen reiten von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen und begrüßt. Die Leute schätzen die Zahl der Engländer auf 30.000 bis 40.000. Ein Wort halt dieses jedoch für übertrieben. — Der Gemeinderat von Antwerpen hat einer Meldung des „Berl. Volksanzeiger“ zufolge in geheimer Sitzung den Entschluß gefaßt, der Militärbehörde kein volles Vertrauen auszusprechen und sich damit einverstanden zu erklären, daß bis zum äußersten Widerstand geleistet wird, und lieber zu sterben, als die Stadt zu verlassen. — Der Militärkommandant von Antwerpen betont in einem Vortrag an die Bevölkerung von Antwerpen die Notwendigkeit zu einer Verstärkung des Heeres. Demnach werden alle wehrfähigen Männer von 18 bis 30 Jahren aufgefordert, sich als Kriegswillige zu melden. — Ein belgischer „Fähnler“, der über die holländische Grenze kam, erzählte der „Berl. Zeitung“ zufolge, ein Truppenstück habe die Aufgabe gehabt, die Küstentürme in die Luft zu sprengen, um die Deutschen wichtige Zielpunkte zu verdecken. Bei vier war er von seinem Truppenstück abgetrennt worden.

B. B. Frankfurt a. M., 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Amsterdam: „Neuws van den Dag“ meldet aus Rotterdam: Heute früh um halb 8 Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette anfragen, daß um halb 10 Uhr die Belagerung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung ist um halb 12 Uhr nach Ostende übergeschifft. Der Feind blieb in der Stadt. Zahlreiche Flüchtlinge sind infolge dieser Ankündigung an der holländischen Grenze angekommen.

Wailand, 8. Oktober. Nach den letzten Nachrichten ist anzunehmen, daß man an der Widerstandsfähigkeit Antwerpens zweifelt. Wahrscheinlich wird man versuchen, die belgische Armee nach England hinüberzubringen, damit man sie irgend wie verwenden kann. Allerdings ist dieser Plan mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden. (Corriere della Sera.)

Berlin. Aus Antwerpen wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Als ein Belgier in Gidsen an der holländischen Grenze sah, wie 70 junge belgische Rekruten nach Antwerpen beordert wurden, um eingeleitet und besinnlos zu werden, sagte er mit einem Seufzer: „Es ist so entsetzlich! Für jeden Deutschen, welchen mir lampunfähig machen gibt es zehn neue, die keine Stelle einnehmen, und dazu kämpfen unsere Truppen in Antwerpen schon seit 14 Tagen unabhinglich.“

Berlin. Der Korrespondent der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ war, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, am 1. Oktober in Tournai. Der Bahnhof wurde eben von Flüchtlingen gestürmt. Der Stad, der die Basse versierte, war bereits. Autos standen zur Abfahrt bereit. Am Anfang des Weges nach Ath kamen französische und belgische Soldaten aus zugelaufen: „Was wollen Sie hier? Sie werden getötet! Die Deutschen sind in en. Hier sind unsere Toten. Die deutschen Maschinenengewehre müssen alles weg.“ Aber ich schreie die Augen. Die Leute eilen wieder ins Gefecht. Vor uns liegt hinter einer Reihe von Häusern der Weg nach Ath. Dort befehlen die Deutschen die Schule, aus der sie die Feinde beschließen. Die Franzosen suchen Deckung. Werde werden zur Flucht fertig gehalten. Wir gehen weg. Unglaublich: Die Bürger sehen auf der Straße nach dem Gefecht, als ob's Theater wäre! Wir gehen über Courrai nach Brüssel. Die Brücke bei Oudenaerde ist durch Belgier stark besetzt. Deftlich von Rinade fliehen wir auf deutsche Posten. Wieviel gemüllischer sind sie als Franzosen und Belgier!

B. B. Köln, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Es ist eine Adresse des russischen Parlaments an das belgische Parlament eingegangen, in welcher es heißt, ganz holländisch verfolge mit grenzenloser Bewunderung den heldenhafte Kampf, den das tapfer belgische Meer gegen einen freudlos und unerbittlichen Feind führe. Mit der größten Spannung lausche es auf die Berichte über die Selbstverleugung des tapferen belgischen Volkes. Gute Taten, so heißt es, bringen die Luten einer Barbaren in Erinnerung. Quer behendhaltenes Verhalten ist das erste und größte Opfer, das gemacht werden mußte, um die Welt von dem blinden Angriff deutscher Wut und deutschen Wahnsinns zu erlösen. Ihre den Feinden! So lebe der tapfer belgische Löwe. Möge Euer Wappenspruch: „Union fait le force“ den Sieg behalten, dann wird auf den Trümmern der zusammengestürzten Bauwerke an Stelle der allgemeinen Herrschaft Deutschlands die angebotene Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herreten. — Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt dazu: Die Russen haben von Anfang des Krieges an die lächerlichsten Behauptungen von sich gegeben, die eben erwähnte heißt: sich den langjähigen Blutränen der Wostowizer würdig an. Wären die Zeiten nicht so ernst, würde eine Nachfolge der ganzen Welt die Antwort sein, wenn man hört, daß gerade von der Rema her Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Herrschaft antreten sollen.

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Der Vorstoß in Polen.

Paris. (Str. Press.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen geben in vier Schüben auf Sudolopol vor, drei stößen von Kalk und Bendin auf Warschau vor, die vierte von Krakau die Weichsel entlang.

Die Niederlage der Russen in Oberungarn.

B. B. Budapest, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Einem amtlichen Berichte zufolge haben unsere Truppen die in Raramaros-Siget eingebrachten russischen Heeresreste geschlagen und bereits bis Nagybocsa verfolgt. Die Vermaltungsbekörden werden im Laufe des heutigen Tages ihre amtliche Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Beerdigung der in dem jüngsten Kampf bei Ujof gefallenen Russen dauert fort. Bisher sind 8000 russische Leichen begraben worden.

B. B. Wien, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive hat auch gestern da und dort unter kleinen Gefechten überall ihre Ziele erreicht. Laut einer Meldung eines von einem kühnen Fluge aus Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegleiteten Besatzung mit größter Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle haben die feindlichen Linien zurückgedrängt und zahlreiche Gefangene eingebracht. Die Angriffe der Russen sind unter fürchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammengebrochen. — In den Karpathen, westlich des Wyszlower Sattel ist kein Feind mehr. Der bei Raramaros-Siget eingebrachte Gegner ist geschlagen. Die Stadt ist vergangene Nacht in unseren Besitz zurückgelangt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Höfer, Generalmajor.

Ein italienischer Situationsbericht.

B. B. Rom, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ schreibt zu dem heutigen Situationsbericht. Das französische und das deutsche Kommando stimmen diesmal überein, und sie werden auch durch unerlässliche Privatnachrichten bestätigt. Danach scheint es, als ob der Plan der Italiener, die deutsche rechte Flanke zu erschüttern, vollkommen scheitert und in das Gegenteil verkehrt werden ist, denn jetzt können die Deutschen die französische rechte Flanke mit der Handlung zu bedrohen. Doch die Deutschen den Plan sofort abzuweisen, als sie die Bedrohung durch das Karler Meer bemerken, und in der gewöhnlichen Promptheit für Sorge trafen, indem sie ihre Streitkräfte dorthin werten und damit den Unstehungsplan unmöglich machen, wenn man. Man kann aber nicht ohne eine gewisse Ueberdrückung die letzten Nachrichten lesen, daß für die Deutschen theoretisch unbedenklich, den den Franzosen misglückten Plan selbst zu verfolgen. Woher könnten

Geschäftlicher Reklameteil

Merke: Die hiesige Paulschule beginnt am 3. November d. l. ihren 100-jährigen Winterurlaub in ungestörter Weise. Verschiedene Einschränkungen im Unterricht aus Anlaß des Krieges werden nicht gemacht. (Siehe auch Anno-cr.)

Anzeigen-Teil

Zur Ausführung von Installationsarbeiten im Anschluß an das Abheben des städt. Elektrizitätswerkes sind folgende Firmen berechtigt:
 O. Grob & Söhne, Wiesbaden, Crantenstraße 24.
 Maschinen-Electr.-Gesellschaft, Mainz, vertreten in Biebrich durch die Firma: Richard Deubert, Wiesbadener Straße 100.
 O. Hofflein, Wiesbaden, Biebrichstraße 23, vertreten in Biebrich durch die Firma: Dr. Dreier, Kaiserstraße 21.
 W. Kell, Ht. Wei. vorm. G. Buchner, Wiesbaden, Crantenstraße 40, vertreten in Biebrich durch die Firma: Heinrich Brühl.
 Electr.-Gesellschaft, Wiesbaden, F. Ganshn & Co., m. b. H., Biebrichstraße 21, vertreten in Biebrich durch die Firma: Dr. Kaumann, Rathausstraße 5.
 G. & H. Busch, Biebrich, Biebrichstraße 2.
 Siemens-Schuckertwerke, Mainz, Drausenlostraße 25, vertreten in Biebrich durch die Firma: O. Kange Söhne, Krmenrührstraße 16.
 W. G. Strimer, Wiesbaden, Webergasse 51.
 Städt. Elektrizitätswerk.

Warme Schuhe
 für die kalten Abende,
 für jeden Bedarf, in jeder Preislage
 und grösster Auswahl empfiehlt
Karl Gg. Schmidt, Kaiserstr. 28.

Meine Sprechstunden
 finden regelmässig statt: von 9 bis 1 Uhr
 mittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.
Dentist Denk.
 Fernsprecher 353.

Statt besonderer Anzeige.
 Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. September mein
 geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Dr. phil. Paul Meyer
 Visefeldwebel d. R. und Kompagnieführer der 5. Kompagnie
 des Reserve-Infanterie-Regiments 80.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Pfarrer L. Meyer.
 Biebrich a Rhein.

Am 20. September fiel im Kampfe fürs Vaterland mein unvergesslicher Mann, unser treuherziger Vater, Bruder und Schwager
Wilhelm Vogt
 Landwehr-Inf.-Regt. 80.
 Biebrich, den 7. Oktober 1914
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Kath. Vogt nebst Kindern.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Theodor Kratz
 welcher am 15. September in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Firma Kalle & Co., sowie der Sanitätskolonne Biebrich.
Franziska Kratz Wwe. nebst Kindern.
 Biebrich, den 8. Oktober 1914

Neu eröffnet!
Samenhaus Joh. Georg Mollath
 Rathausstraße 30. Biebrich a. Rh. Rathausstraße 30.
 Grösste Leistungsfähigkeit. Billigste Preise.
 Spezialität: Sortenechte Mainzer Markt-Gemüsefasen, Kuntel-, Gras- und Kleefasen.
 Große Auswahl aller Sorten
Blumensamen, Blumenzwiebeln und Gartengeräte.
 Stets großes Lager in Vogelfutter, Hühner- und Taubenfutter.
 Sämtliche Gebrauchsgegenstände zur Vogelzucht u. -Pflege. Hälftenfrüchte zu billigsten Preisen.
 Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt. Kataloge und Muster franko.
 Bei eintretendem Bedarfe halte ich mich angelegentlichst empfohlen und sichere beste und prompte Bedienung zu.
 Größere Lieferungen frei Haus.
 Hochachtungsvoll
Joh. Georg Mollath
 Biebrich, Rathausstraße 30, Telephon 337.
 Hauptgeschäft: Mainz, Markt 27.

Empfehle: Dr. med. Zweifeln
 Hauptstr. 10, 2. Etage
 Zahnärztliche Poliklinik
 Zahnärztliche Poliklinik
 Zahnärztliche Poliklinik
Gute Winterbirnen
 zum Einlegen
 Biebrichstr. 4, 2. r.

Union-Theater
 Biebrich - Rathausstrasse.
 Modernste Lichtspiele am Platz.
Ab Samstag das sensationelle Eröffnungs-Programm
 Hochaktuelle Aufnahme!
Die Diamantensucher! Wildwest-Drama in 3 Akten.
Die Kindlein schlafen! Melodram in 3 Akten.
Ein amerikanisches Duell! Drama in 3 Akten.
 sowie verschiedene Einlagen.
 Künstlerische Musikbegleitung.
 Anfangsabend Montag 7 Uhr. Sonntag 3 Uhr.
 Das Theater ist der Neuzeit entsprechend neu hergerichtet und mit den modernsten Reichthümern versehen worden. Alle zur Kühlung und Heizung dienliche Vorrichtungen sind vorhanden. Es wird mein Bestreben sein, durch sorgfältige Auswahl der Programme das beste Publikum zu befriedigen.
 In zahlreichem Besuch ladet ein
H. Raumbach.

Elektro-Biograph.
Der Kriegsbericht
 kommt nur noch heute und morgen zur Durchführung. Desgleichen auch das wunderbar schöne neue Programm.
 Eintritt 30 A. Militär 20 A.
Restauration zur Volk.
 Morgen Freitag früh wird das Spiel eines gel. Gemäles
 abgehalten.
 Biebrich, den 7. Okt. 1914.
 Bismarckstr. 14.

Arbeits- und Oekonomie-Pferde
 Große Auswahl
 Pferdehandlung Ferd. Kahn, Mainz, Telefon 1442.

2-Zimmer-Wohnung
 im Vorderhaus zu vermieten.
 2000. Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Gardere Bohren
 für mehrere Stunden täglich
 Näheres in der Geschäftsstelle

Dachwohnung
 2 Zimmer und Küche, 4 verm.
 2019. Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Wädchen
 sucht für morgens Mannstelle.
 Näheres in der Geschäftsstelle

Schöne 4-Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten.
 1745. Mainz, den 14. Okt. 1914.

Bermittelte Kräfte
 Gut erhaltene

3-Zimmerwohnung
 zum 1. Oktober zu vermieten.
 1673. Mainz, den 7. Okt. 1914.

Schwarzes Koffmännchen
 für 15. abzugeben.
 Näheres in der Geschäftsstelle

Gut möbliertes Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Anrede unter 1904 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stiegeleimhilfe
 an den- in Biebrich, den 7. Okt. 1914.
 Ein sehr neuere emailliertes
Röhrenherd
 billig zu verkaufen
 2017. Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Offene Stellen

Ein tüchtiger Knecht
 für Landwirtschaft gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle

Ein tüchtiger Knecht
 für Landwirtschaft gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle

Dieke Hühner Biebrich, den 7. Okt. 1914.
Wend. Schilling Biebrich, den 7. Okt. 1914.
Jeitner Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Tüchtige Arbeiter
 gesucht
 Richard Marx, Biebrich.

Schöne Zweifeln
 2015. Biebrich, den 7. Okt. 1914.
Rampel Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Ein Hausknecht
 gesucht
 Hilt. Oep. Hauptstr. 25.

Schöne Zweifeln
 2015. Biebrich, den 7. Okt. 1914.
Rampel Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Ein Hausknecht
 gesucht
 Hilt. Oep. Hauptstr. 25.

Schöne Zweifeln
 2015. Biebrich, den 7. Okt. 1914.
Rampel Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Grober Ventilator
 auf dem n. Traud-Werkung
 mit Rahmen, geeignet für alle
 Vork., auch Räume usw. (spott-
 billig abzugeben)
Fermann Rubbe,
 Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Drenologie
 bewirkt Kopf-
 und Hals-
 schmerzen, auch
 Ohrenschmerz,
 Kopfweh,
 Zahnweh,
 Hals-, auch Sonnen-
 und Sonnen-
 schmerz, Biebrich, den 7. Okt. 1914.

Bauschule Rastde
 in Oßes
 Weiber- u. Väterkurs. Bauschule
 in Oßes, Biebrich, den 7. Okt. 1914.
 Bauschule Rastde
 in Oßes, Biebrich, den 7. Okt. 1914.